

II. 1865. 4.

Festschrift der Heilsberger  
Philologenversammlung  
1865.

V  
**BENEDICTVS DE PILEO.**

Von

[Wilhelm]

Prof. Dr. W. Wattenbach.

Festschrift zur Begrüßung der 24. Versammlung  
deutscher Philologen und Schulmänner veröffentlicht  
von dem historisch-philologischen Verein zu Heilsberg.  
Leipzig 1865. S. 97-131.

Seit vielen Jahren schon, o Benedict, erfreue ich mich deiner werthen Bekanntschaft, haben deine unverdienten Leiden mein lebhaftes Mitgefühl erregt, deine Verse mich erfreut. Mehr als einmal auch habe ich dich befreundeten Genossen in traulicher Gesellschaft vorgestellt, aber wie könnte dir dieses genügen, der du nach höheren Dingen strebst und lohnendem Nachruhm mit Zuversicht entgegen sahst! So gehe denn nun hinaus in das Licht des Tages zu deinen Collegen, den Philologen, du den die Herrlichkeit des Alterthums und seiner Schriftsteller ganz erfüllte, als sie nur wenigen Auserwählten noch sich offenbaret hatte. Bitter hast du es empfinden müssen, daß diesseits der Alpen jenes Licht noch kaum zu dämmern begonnen hatte und wenige nur es zu schätzen wußten, und doch verdanktest du ihm endlich auch hier die Erlösung aus schwerem Kerker. So möge denn auch jetzt die Liebe zum Alterthum dich erlösen aus langer Vergessenheit und dir Freunde gewinnen unter den versammelten Philologen. Als sie vor sieben Jahren in Wien versammelt waren, da habe ich, selbst den lehrreichsten Vorträgen entsagend, alle Zeit nur dir gewidmet, um dein Werk als süße Frucht mit mir heimzubringen; mehr, so hoffte ich, sollte die Zeit dazu bringen, um der begierigen Frage nach dir und deinen Schicksalen besser genügen zu können. Die Hoffnung war vergeblich, auch standen weder die Zeit zur Nachforschung noch die nöthigen Hülfsmittel mir hinreichend zu Gebote. So gehe denn nun selbst hinaus, fordere deinen Platz unter den Humanisten des beginnenden funfzehnten Jahrhunderts: vielleicht findest du einen gelehrteren oder glücklicheren Freund, dem es gelingt, ein mehreres über dich und deine Werke ans Licht zu bringen. Uebel haben wir Ultramontanen uns an dir versündigt: möge die späte Sühne deinen Manen wohlthun!

Heidelberg, den 3. August 1865.

W. Wattenbach.

In der Mitte ungefähr zwischen Subiaco und Anagni liegt Biglio, wenigen nur bekannt.

Montibus est longus circumdatus undique collis,  
 Unum defectum sed tenet ipse latus,  
 Quo latere et campos pulcros videt ille patentes,  
 Et caelum larga commoditate patet,  
 Qua bonus ille locus venientem conspicit austrum  
 Ac zefirum, et solem tempore utroque<sup>1)</sup> videt.  
 Illic Pilei positum est non expugnabile castrum,  
 Vitibus hoc dives, dives et arboribus.

Hier wohnte Benedicts Vater Cassus mit seiner Familie, ein schöner Obstgarten gehörte ihm, und Benedict pflegte die Bäume mit besonderer Vorliebe, vorzüglich nachdem er die Kunst gelernt hatte, sie zu pflropfen. Aber die Früchte davon zu ernten war ihm nicht beschieden, wie die folgenden Verse uns zeigen:

Arboribus quondam, nam proch mala fata! securis  
 Crudelisque manus nec minus invidia  
 Gentis vicinae cunctas iniusta cecidit:  
 Tu bonus omnipotens inspicis ista deus!  
 Inserere nunc Benedicte piro, pone ordine malos,  
 Impius has omnes Arrius ense ferit.  
 Heu fortuna! mei quot tunc periere labores!  
 Heu mea quanta pirus strata perinde iacet,  
 Quotque meae mali terram petiere cadentes:  
 Hanc mali poenam non meruere pati.  
 Venerat insitio; studio novitatis et arte  
 Inserui malos inseruique piro,  
 Et dederam natos alienae gentis alendos  
 Arboribus ramos artibus ipse meis.  
 Heu cunctae periere simul, sic ipse volebat  
 Iupiter infidus sorte movente vices.  
 Suspiras merito, nam nec tibi poma dabuntur,  
 Nec nux nec ficus, care libelle, domi.  
 O lacrimas sicca, non nobis vulnere maior,  
 Talia multa vides, debet adesse dolor.

1) Glosse: hieme et estate.

Den Anlaß zu dieser Verwüstung gab die verrätherische Einnahme der Burg von Piglio durch den Priester Johann Christian, welcher sie bei nächtlicher Weile auf Leitern mit seinen Helfern erstiegen, Corrado, den Herrn von Piglio, gefangen, und dann die Burg dem Adinulf de Comite übergeben hatte, in dessen Sold damals der Graf Johann de Barbiano († 1399) mit seiner Bande von 1000 Reitern stand. Widerstand war daher vergeblich und die Bewohner mußten Adinulf huldigen. Nach sechs Monaten jedoch empörten sie sich, konnten aber die Burg nicht zwingen; sie wurde bloquirt. Mit Geld aber, wie es hieß, gewann Adinulf Anhänger, drang mit seinen Leuten in die Burg, überwältigte von da aus die Pileenser, und ließ nun den Flecken ausplündern und verbrennen; die Burg übergab er bald darauf jenem verrätherischen Priester zur Bewachung.

Benedict war damals abwesend in Belletri; er nennt Nicolaus de Nicoleschi aus Belletri seinen Schüler, mit dem er häufig den Virgil gelesen habe, das mag in diese Zeit fallen. Auf die Kunde von jenem Unglück eilte Benedict nach Anagni, während Nicolaus seinen Bruder ehrenvoll bei sich aufnahm. In Anagni fanden sich die meisten Flüchtlinge aus Piglio ein:

Exerescit longo et pingui Campania monte,

Diligit hunc Pallas laetitiaeque dator<sup>1)</sup>.

Hic sita consistit michi dives Anagnia quondam

Culta meoque patri, dum mala vita fuit<sup>2)</sup>.

Nam postquam visum est superis evertere gentem

Immeritam et Pileo cessimus, iste locus

Acceptit profugos Pilienses, inter et illos

Meque meosque omnes, omnibus apta ferens.

Hanc aliquis longo pulsavit tempore bello,

Sed fuit in summo condita tuta situ.

Nec minus edocto stabilique et semper in armis

Defensus populo est optimus ille locus.

Von hier begab sich Benedict heimlich nach dem nahen Acuto zu seinem Schulfreund Stephan Ferrazolus, der in Piglio schlecht angesehen war, weil seine ganze Sippschaft Adinulf anhing. Aber Benedict

1) Glosse: olivis et vitibus abundat.

2) Glosse: quando patria pulsus fuerat.

kannte ihn besser und verabredete mit ihm, daß er Abinulf um einen sicheren Aufenthaltsort bitten und so in die Burg von Piglio kommen sollte, wo er mit dem Priester Johannes seit alter Zeit befreundet war. In ein beides bekanntes Mauerloch sollte er dann chiffrirte Briefe (per cifram, utque alius non queat hoc capere) legen, die Benedict zweimal in der Woche bei Nacht abholen wollte. Alles geschah so, und nach acht Monaten war Piglio wieder im Besitz seiner rechten Herren, der Priester Johann aufgehängt, aber die große Belohnung, auf welche Benedict seinem Freunde Hoffnung gemacht hatte, blieb für beide aus.

O quot tunc Stephanus, quot pertulit ille labores,

Et meritis non sunt praemia digna suis,

Et michi tunc multas brumali tempore noctes

In somnis<sup>1)</sup> passo nil nisi mentis honor.

Außer dieser Episode aus seinem Leben nennt Benedict noch Jugendfreunde, Schüler und Gönner in Anagni, Genzano, Tibur; er scheint als Lehrer und Hofgelehrter in bescheidenen Verhältnissen seinen Unterhalt gefunden zu haben. Viele Jahre verweilte er in Bologna bei Johannes de' Loddovici, einem reichen Gönner, den er sehr rühmt; aber wann das gewesen sei, erfahren wir nicht. Chronologischen Boden gewährt uns erst die Nachricht, daß Nicolaus Gaytanus seine Bücher rettete als König Ladislaus sich der Stadt Rom bemächtigte. Denn wenn auch Ladislaw sich dreimal der Stadt Rom bemächtigt hat, so ist doch hier wahrscheinlich von jenem denkwürdigen 8. Juni 1413 die Rede, an welchem Johann XXIII. mit seinem ganzen Hofe flüchten mußte und viele Häuser der Curialen geplündert wurden, wie Dietrich von Niem berichtet, der jene klägliche Flucht gar rührend beschrieben hat. Da nun der Graf Johann von Barbiano schon am 27. September 1399 von den Bolognesen erschlagen ist, so muß zwischen jener verrätherischen Einnahme von Piglio und diesem neuen Unfall ein ziemlich langer Zeitraum liegen. Benedict war zur Zeit der Einnahme von Rom vermuthlich schon im Dienst des Cardinals von S. Angelo<sup>2)</sup>, welchen er von Bologna aus zu dem Kostinizer Concil begleitete.

1) Das Wort insomnis wurde im Mittelalter nach einer falschen Ableitung so zerlegt und gebraucht; dergleichen Fehler sind bei Benedict noch häufig. Eine Glosse sagt zu diesem Vers: Honor magnum premium est. hoc Boecius in li. de conso. appellat secretum consciencie se probantis. Et Virgilius dicit et mens sibi conscia recti.

2) Petrus Stephanescus de Hannibaldis, apostolischer Protonotar, am

In Konstanz gefiel es ihm ausgezeichnet gut; er schrieb am 14. Februar 1415 einen ausführlichen Brief an seinen Bruder, den ich im Anhang mittheile, weil er eine so hübsche Schilderung der Stadt enthält. Noch ist er völlig ahnungslos, aber bald zogen sich die Wolken dunkler zusammen und für die Anhänger Johanns XXIII. trübten sich die Aussichten. Am 21. März versuchte der Pabst durch die Flucht dem Spruche des Concils zu entgehen, am 25. folgte ihm der Cardinal von S. Angelo mit seinem Hausgesinde. Wie es ihm dabei erging, möge Benedict uns selbst erzählen.

Malo omine sequens dominum Constantia invitus discessi Martii quinto et vigesimo die. Per montes inde nivosos et valles aquosas dies aliquot currens, verius dicam fugiens, quinto Aprilis die multis cum sociis captus fui. Oppidum est ab australi plaga Sabaudiae, Burgundiae ab occidente, Germaniae a septentrione ac oriente conterminum. Id Novum castrum appellant. Eius incolae populariter idioma gallicum servant, quin etiam propter vicinitatem almannicum non ignorant. Hoc ductus, immo tractus, multos ministros habui. Hic michi caputium, ille vestes, alius caligas spoliabat, rati que rubri maris gemmas et Tagi arenas aureas invenire, diligentibus tentabant singula digitis.

Nach dieser Durchsuchung werden die Kleider zurückgegeben, und am folgenden Tage über ihre Entlassung berathen. Sie erfahren da, daß der Cardinal, welcher vorsichtiger Weise mit wenigen Begleitern voraus geeilt war, doch ihr Schicksal hatte theilen müssen. Aber gegen das Versprechen einer bestimmten Summe für sich und sein Gesinde war er von dem Ritter, der ihn gefangen hatte, an einem Ort gelassen, den er vor Erfüllung der Zusage nicht zu verlassen gelobte. Schon wurden seinen Leuten die Pferde gebracht, um die Reise fortzusetzen, da erfuhr man, daß der Cardinal sein Wort gebrochen hatte und durchgegangen war. Hierauf wurden aus den Gefangenen acht Bürgen ausgesucht, um sie so lange einzusperren, bis der Cardinal das Geld senden werde. Den Thurm, welcher sie aufnahm, beschreibt Benedict:

---

11. Juni 1405 von Innocenz VII zum Cardinal erhoben, 1407 Präfect von Rom für Gregor XII und von König Ladislaw verjagt. Wenn Benedict damals schon seine Bücher in Rom hätte lassen müssen, würde er Zeit und Gelegenheit gehabt haben, sie zu holen. Der Cardinal verließ 1408 Gregor XII und begleitete 1411 Ludwig von Anjou als Legat auf dem siegreichen Feldzug gegen Ladislaw.

Turris quaedam est, ab ea parte quae respicit orientem, portae dicti castris contigua, magno vicina lacui, qui muros ipsius oppidi tangit a latere quo Sabaudiam videt. Sexaginta cubitorum altitudo eius. Ad quintum et decimum cubitum ostium habet ferreis stridens foribus, quarum sonus dum clauditur vel aperitur, facile totius eius oppidi aures verberat. Tria habet tabulata, in quorum primo os est per quod in fundum ipsius turris per demissam scalam decem et octo gradus habentem descensus est. In tertio tabulato cavea quaedam ex iunctis ac grossis trabibus condita satis tenebrosa, tamen in ipsam per quoddam foramen quatuor digitis latum et totidem longum parum luminis intrat, quod idem foramen a quadam turris parva fenestra recipit. In cacumine autem eadem turris testudinem lapideam habet.

Wir kennen diese Thürme; sie erhöhen den landschaftlichen Reiz der Gegenden, und der Wanderer freut sich mit einer kleinen Anwandlung von Schauer der milder gewordenen Zeiten, wenn ihm die dunklen Berleise gezeigt werden. Wir wollen unsern Benedict einstweilen darin lassen, und uns seinen Tristien zuwenden, den Distichen in welchen er David nachahmend sein Buch anredet, welches den Freunden in der Heilmath Nachricht bringen soll.

Ibis in Italiam, faveat tibi Christus eunti

Et cum Patre tuum dirigat aequus iter.

Ibis in Italicas claudio pede tardius urbes

Claraque continges, parve libelle, loca.

Non equidem invideo, nam si michi fata favebunt,

Teque meosque alios curo videre brevi.

Interea caros visas praecursor amicos,

Haec dic<sup>1)</sup>: me salvum in parte valere mei.

Mentis enim compos existo, corpore quamvis

Torpuerim multo tempore semper iners.

Spero tamen Christi virtute iuvante salutem

Visere, consilii nec minus artis ope.

Quod si forte roges: Qui sunt quibus haecine dici

Verba mones? dicam, tu bene mente tene.

Der weitere Verlauf lehrt uns nun den ganzen Kreis der Freunde

1) Nec dicit codex.

und Gönner Benedicts kennen, und damit zugleich Freunde und Beförderer der damals mit frischester Jugendkraft erwachsenden humanistischen Studien. Bologna ist der erste Ruhepunkt.

Est locus Hesperiae studio venerandus et arte,  
Legibus edoctus, dives et armipotens.

Si quaeris nomen, Bononia dicitur iste,  
Urbs antiqua potens, a Iove digna coli.

Hic ego per multos uno cum cive moratus  
Annos, sum servus tempus in omne suus.

Milite ab egregio natum hunc populusque Johannem  
Appellat, mitem pauperibusque pium.

De Loddovicis hic est cognomine dictus,  
Virtutum numeris solus in urbe nitet.

Nobilis et carus vir, semper largus amicis  
Mente, domo recipit quemlibet ipse sua.

Saepe solet cupidis Musas audire canentes  
Auribus in silva, Naso poeta, tua.

Quin etiam tragicos solitus percurrere campos  
Militat in castris, Maxime<sup>1)</sup>, saepe tuis.

Hunc adeas postquam magnas transiveris Alpes,  
Et secum maneat, ut volet ipse diu;

Dic sibi quid portas, quamvis audire dolebit,  
Saepeque suspirans dixerit ore: tace.

Benedict trägt seinem Buch ferner Grüße auf an Johannes Montis, dessen Studium die Rhetorik ist, an Marcus Calvarinus, und an den Juristen Florian Sampieri<sup>2)</sup>, wenn dieser zugänglich ist, denn er zieht sich gern in die Einsamkeit zurück.

Hic dominus Florianus vix cernitur, illum

Iusque utrumque trahit per iuga montis<sup>3)</sup> herum.

Saevola nunc, Paulus, Marcellus, Papinianus,

Iuris consulti et cetera docta manus

1) Glosse: o Valeri.

2) Lehrer des Antonius Minuccius, s. Savigny, Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter VI, 295. Er starb am 16. April 1441, s. Fantuzzi, Notizie degli Scrittori Bolognesi VII, 301. Diese Angaben verdanke ich meinem Freunde Phil. Jassé, welcher den von Benedict erwähnten Namen auf meine Bitte freundlichst nachgeprüft hat; doch sind nur wenige anderweitig bekannt.

3) Glosse: altitudines studii.



Ipsum saepe movent a turba, saepe videri  
 Non datur: hic miro nunc nitet eloquio,  
 Eximius doctor nunc florentissimus, orbi  
 Quem natura dedit moribus<sup>1)</sup> esse ducem.  
 Hic est ille bonus, nasci quem Lucius<sup>2)</sup> inquit  
 Quingentis annis vix semel ipse virum,  
 Rarus et antiquis par pollens atque modernis<sup>3)</sup>,  
 Excellens phoenix hic benedictus erit,  
 Rara avis in terris nigroque simillima cygno<sup>4)</sup>  
 Exorta est, sileo, vincor ab ingenio.  
 Hunc si forte, liber, donet fortuna videndum,  
 Pronus adorato meque fer esse suum.

Den Magister Bartholomäus de Regno, d. h. aus Apulien gebürtig, findet es leider nicht mehr am Leben, wer wird nun Virgil und Horaz erklären, Ovids Metamorphosen, Lucan und Statius, Juvenal und Persius, Terenz und Plautus<sup>5)</sup>, wer die Schriften des Cicero, Livius, Valerius Maximus vortragen?

Rarus ei similis surget qui talia possit,  
 Hoc oritur raro tempore clarus homo.

Glücklich preist Benedict sein Buch, da es nun Florenz aufzusuchen hat. Da ist zunächst der treffliche Marinus de Guadagnis zu begrüßen, dann Bartholomäus von Montepulciano, der famose Dichter, über den die Musen weinen, weil er sich dem Studium der Rechte zugewandt hat. Er soll zusehen, ob auch Fehler in dem Buche sind, und sie mit liebender Hand verbessern. Dieser Bartholomäus hat sich bald nachher auch nach Konstanz begeben und sich durch seine Entdeckungen bekannt gemacht, aber sein Ruhm wurde durch Poggio verdunkelt, und Lionardo Bruni nennt ihn gar in einem sehr boshaften Briefe einen Esel<sup>6)</sup>. Diesen Lionardo, gewöhnlich Aretinus genannt, der sich bei Zeiten von Johann XXIII

1) Glosse: id est studentibus in iure civili, quod ethice supponitur.

2) Lucius Seneca in epistola quae incipit: Iam tibi isti (Sen. epist. 42, 1).

3) Antiquus . . . modernos co dex.

4) Glosse: Est versus Iuvenalis.

5) Iuvenalem et Persium Terencium et Plautum.

Quis satyras exinde dabit, cantus quoque ville.

6) G. Voigt, Die Wiederbelebung des class. Alterthums S. 137 behandelt ihn wohl zu ungünstig. Aneas Silvius Piccolomini sagt in dem Abschnitte seines Wertes de viris illustribus über Lionardo Aretino von ihm: Barth. de Mon-

zurückgezogen hatte, und später als Staatssecretär von Florenz wie als Gelehrter gleich hohen Ruhm erlangte, befiehlt Benedict ehrfürchtsvoll zu grüßen, wenn es möglich ist ihm zu nahen. Den Florentinern aber läßt er zurufen:

O clari cives, concedite per sua laurum  
 Tempora Phoebæam serpere quam meruit,  
 Et vacuum exornate locum, iuxtaque Petrarcham  
 Aut tria cantantem regna<sup>1)</sup> locate virum,  
 Quamvis non agitent tales sua pectora curæ,  
 Vitat enim pompas moribus ipse gravis.

Wenn auch Lionardo das Buch von seinen Fehlern befreien will, wird es um so sicherer nach Rom gelangen:

Sic pede sanato securius ibis in urbem  
 Romanam, sorti stultitiæque datam:

(Die Glosse erläutert: Casibus enim subiecta est nec regitur prudenter.)

Hic nullum invenies Phoebus quem dignet habere,  
 Quatuor exceptis vel tribus inde viris.

Unter diesen Ausnahmen ist Angelotus, dessen Name ihm im Verse Schwierigkeiten macht; er hilft sich theils durch Theilung des Namens, eine Freiheit die nach mittelalterlichem Vorgang öfter bei ihm vorkommt, theils mit Berufung auf eine angebliche Regel, daß man in seltenen Fällen im dritten Fuß einen Jambus setzen dürfte, wie er das auch schon oben bei dem Namen Florian gethan hat, eine mißverständliche Ausdehnung der Einwirkung der Arsis in der Penthemimeris. — Übrigens rühmt er Angelotus als Kenner des Virgil, Seneca, Tullius, der auch selbst treffliche Verse mache, und seinen treuen Freund und Gönner. Vermuthlich ist Angelotus Fuscus gemeint, Lateranensischer Domherr, 1418 zum Bischof von Anagni, später von Eugen IV. zum Cardinal erhoben, dessen auch Poggio in seinen Facetien nicht eben vortheilhaft gedenkt. Auch Cenci wird hochgepriesen, in lateinischer und griechischer Zunge gelehrt; es ist Agapito Cenci de' Rustici, der sich auch

tepolitiano, quem Martinus papa in secretarium recepit atque adeo dilexit, ut unicuique eum referendarium habuerit illique soli omnia crederet.

1) Glosse: iuxta Dantem, und am Rande: domus quedam est Florentie in qua mentorum (?) doctissimorum ymagines pictæ sunt. ibi quidam locus vacuus est in quo est subscriptum: pro chi meritara.

mit Poggio und Bartholomeo von Montepulciano an den Forschungsreisen von Konstanz aus theilhaftig hat, aber wohl erst später dazu kam<sup>1)</sup>. Außerdem werden noch Paul de Marganis, Johannes de Venetinis, Leonardus de Sanguineis, Stephan de Catilinis<sup>2)</sup> kurz erwähnt. Von Nicolaus de' Nicoloschi aus Velletri, mit dem Benedict einst den Virgil gelesen, war schon vorher die Rede.

Hunc ego per flores et amoena virentia duxi,  
Dum iuvenis fuerat, Mantua, saepe tuos<sup>3)</sup>.

Hinc petiit leges non inferiora sequutus,  
Iam floret verbis, Iustiniane, tuis.

Quem fortuna virum varios evolvere casus  
Impulit inmeritum, fortis ubique fuit.

Hic fratrem<sup>4)</sup> magno quondam suscepit honore,  
Cum michi per silvas contigit ire<sup>5)</sup>, meum.

Me quoque non inter dubios in amore sodales  
Perstat<sup>6)</sup> et est solitus semper habere suos.

Wenn Nicolaus Gayetanus, ein vornehmer und trefflicher Jüngling, eifriger Liebhaber der Musen, in Rom anwesend ist, so soll auch der begrüßt werden:

Et si sunt libri quos ipse instante ruina<sup>7)</sup>  
Eripuit, salvi, dic bene servet eos.

His actis fugias marcentem scismate Romam,  
Heu fuge discordes et sine mente viros!

Praetereundo fugax arcu sub Vespasiani,  
Hos illic versus figere promptus eris:

Eloquar an sileam? loquar et tibi grate<sup>8)</sup>, capellum  
Qui geris et cardi nomina nalis habes<sup>9)</sup>.

1) Einige Nachweisungen über ihn gibt Tiraboschi VI, 122. G. Voigt, Wiederbelebung des class. Alterthums S. 275.

2) Cum Stephano clarum quem Catilina facit, mit der Glosse: Catilina de cuius stirpe se descendisse dicit.

3) Glosse: legit sibi Virgilium qui fuit de Mantua.

4) Iohannem.

5) Per silvas vagabar pulsus patria.

6) Codex: Prestat, mit der Glosse durat.

7) Glosse: Ladislao intrante urbem Romam.

8) Als Vocativ durch o bezeichnet, welches aber vor tibi steht.

9) Ein Beispiel der schon erwähnten Lunen.

Ecce tuos famulos, septem sunt ordine menses,  
 Praetentos<sup>1)</sup> turri poena metusque tenent.  
 Quid facis, o bone vir? tibi nummus dormit in arca,  
 Et vermis comedit parva pulexque tuos,  
 Tuque voluntates gratas tibi perficis omnes,  
 At miseros torquet noxque diesque tuos.  
 Omnes fecisses salvos, si tempore primo  
 Esset et ipsorum plena rogata salus<sup>2)</sup>.  
 Effudere preces pro solis verbaque rebus,  
 Non pro personis impia turba tuis<sup>3)</sup>.  
 Da tibi posse homines nunc comptis fallere verbis,  
 Nunquid cernentem fallere cuncta potes?  
 Hic tibi pro meritis tribuet quaecunque mereris,  
 Hic tibi, si fallis, praemia digna dabit.

Mit dieser rührenden Klage wendet Benedict sich an seinen Cardinal; es ist aber gewiß ein schönes Zeugniß für seine Liebe zum Alterthum, daß er in seiner traurigen Lage gleich darauf mit viel lebhafterem Unwillen sich an die Römer wendet, und ihnen ihre Schleichthätigkeit überhaupt, vorzüglich aber die barbarische Zerstörung der alten Denkmäler vorhalten läßt:

Tunc dabitur querulis laniantem se Coliseum<sup>4)</sup>  
 Vocibus audiri, parve libelle, suis,  
 Dicentem: Quid me manibus permittis iniquis  
 Avelli patiens, improba Roma, tuis?  
 O cives, cives, michi nil donastis et ergo  
 Cur rapitis, verus quod dederat populus?  
 Non pudet ignavos, veterum monimenta virorum  
 Perdere? et alterius sed probitate dolent.  
 Hunc<sup>5)</sup> cum tu videas laniatum corpore toto,  
 Suspirans dicas: O miser, alte ruis,

1) Zweifelhaft; pretenti steht in der Handschrift.

2) Ab imperatore.

3) Turba familiarium tuorum qui Constancie erant.

4) Die Worte illum deum kann wohl nicht von Benedict sein. Am Rande steht: Dominus Coliseus. In dem Gebrauch des se laniare erkennt man das italienische lagnarsi.

5) Worte: dominum Coliseum.

Qui totiens populumque tuo gaudere teatro<sup>1)</sup>  
 Vidisti atque senes, nomina magna, viros<sup>2)</sup>.  
 Roma quibus vacua est, ac mundi faece repleta  
 Fert<sup>3)</sup> male cum sociis<sup>4)</sup> te miserande rapi.

At cum transieris maiorem nomine portam  
 Tunc retroverte caput, talia verba loquens:  
 O patria antiqua, multos dominata per annos,  
 O superum sedes, quo ruis arte dolo?<sup>5)</sup>  
 O caput o mundi quondam memorabile solum,  
 Constat nunc nomen famaue nota tibi.  
 O si nunc Caesar consurgere posset ab umbris,  
 Pelleret<sup>6)</sup> indignos percutiens baculo;  
 Diceret: Ignavi nunc hinc migrate coloni,  
 Hic locus est aliis dignus ubique viris. —  
 Mallem intra muros te talia verba tulisse,  
 Sed tamen in populo non bene tutus eras,  
 Nam male<sup>7)</sup> Romani qui nunc sunt nomine cives,  
 Non re, pressuram<sup>8)</sup> dentis ubique ferunt.

Rasch soll nun sein Büchlein weiter eilen nach Latium, und wenn in der weiten Ebene ein Hirsch, Hase oder Eber aufspringt, soll es seiner gedenken, ihn herbeiwünschen; vermuthlich war er ein Liebhaber der Jagd. In Tibur findet es einen Freund von der Knabenzeit her, Johannes Chamicius, der oft den Helikon besteigt, oft aus dem Musenquell schöpft. Auch die Brüder Petrarca und Johannes haben große Verdienste um Benedict, und Sarromanus Paulellus hat ihn immer lieb gehabt.

Oestlich von Tivoli liegt Anticoli, ein Ort den Benedict liebt um des Nardus und seines Sohnes Johannes willen, welche ebenso beständig in der Freundschaft sind, wie die Mehrzahl unbeständig ist.

1) Glosse: pallacio, und so ist auch schon vorher einmal theatrum erklärt durch palacium Phebi.

2) Senatores, erant multum famosi.

3) Patitur.

4) Antiquis edificiis.

5) Malo regimine civium. Vielleicht ist acta zu emendiren.

6) Codex: Psalleret.

7) Glosse: quia moleste.

8) Glosse: reprehensionem.

In Genzano haust ein ganz besonderer Gönner Namens Angelus :

Filius hic<sup>1)</sup> Phoebi sapiens magnusque sacerdos

Incolit ac largus nec minus ille pius,

Angelus angelicam servans per saecula vitam,

Et michi praecipuus rex simul atque deus,

Cui clemens opto: Tollat deus ipse podagram,

Ut sibi sit florens nocte dieque quies.

Nur mit gebeugtem Knie soll dieser Angelus angeredet werden; es ist aber dafür auch auf gute Kost bei ihm zu rechnen. Er ist augenscheinlich ein Bischof, wahrscheinlich der auch von Poggio erwähnte Bischof von Anagni, welcher am 14. December 1401 ernannt wurde, aber sein Amt wohl nicht antreten konnte, da wir seinen Vorgänger noch in Anagni finden werden. Dann ist noch ein Schüler Benedict's da, Paulus de Capranica:

Saepe meo quondam nutritus lacte benignus,

Non fuit ingratus, nam michi multa dedit,

Saepeque cantantes audivit monte Camenas

Parnaso et doctus iam sapit ipse bene.

Die Beschreibung von Anagni ist schon vorher mitgetheilt; da sind die Brüder Antonius und Andreas, Benedict's Blutsverwandte, angefehene Bürger und gleichen Bestrebungen zugewandt, Söhne des reichen und biederen Johannes Thomasi, der nicht mehr am Leben ist. Ferner Antonius Luzarelli, einst auch Poet, jetzt Legist, in wunderbar kurzer Zeit hat er das schwierige Studium des Civilrechts überwunden. Auch die beiden Ferrogerii sind aufzusuchen, Franciscus Joni und sein Bruder Andreas Jacobi, beide Benedict's Schüler.

Post haec paulisper raucus requiesce sub umbra

Ulmi quam templi<sup>2)</sup> pulcra platea tenet,

Hinc dabiturque oculis planos concernere campos

Et partem montis plenaque messe loca.

Vitibus et pomis multum mons iste redundat,

Vereque Paestannas vincit odore rosas,

Vere novo quando florem roremque legentes

Multum sollicito mellificatis, apes.

1) In Gennezano.

2) Ecclesie cathedralis.

Nach dieser Pause ist noch der Bischof Jacobus de Jancatis ehrerbietigst zu begrüßen; Ughelli (I, 320) nennt ihn de Jencato, und berichtet, daß er 1401 zum Bischof von Chalcedon ernannt sei und den oben erwähnten Angelus zum Nachfolger erhalten habe. Offenbar hat er aber seinen Platz nicht sogleich zu räumen für gut befunden. Dann soll noch Nicolaus Antonii von den Leiden seines alten Lehrers benachrichtigt werden:

Hunc ego perdocui quid posset Turnus in armis,

Quid pius Aeneas, bella latina simul.

Ex hinc ad leges cupidus se transtulit aequas,

Discipulus florens, Papiniane, tuus.

Hic te suscipiet non aegra mente benignus,

Saepe rogans dicet: Quid facit alter ego?

Noch ein Wohlthäter ist in Anagni zu begrüßen, Johannes Lelli, ein Rechtsgelahrter, der sich oft mit Benedict am Virgil erfreut hat.

In Anagni darf sein Buch übernachten, dann aber noch nicht das nähere Piglio aussuchen, denn vorher ist noch in Vico Pascalis aufzusuchen, ebenfalls ein Rechtsgelahrter, der einst dem Virgil sich ergeben hatte.

Endlich ist Piglio erreicht; durch das nach Varro benannte Thor eingehend, soll Benedict's Bote zuerst das Grab des Herrn Johannes aussuchen, der ihm und den Seinen viel Gutes gethan; sein Vater hieß Anthiocenus, die Mutter war eine Colonna. Erst nach Erfüllung dieser Pietätspflicht darf er die zahlreichen Freunde begrüßen, das elterliche Haus, die Brüder und zwei Schwestern aussuchen.

Interea solito sternetur et ordine mensa,

Tu vacuus ventrem tende replere tuum.

Multa tibi et pater et gaudens dabit oscula mater,

Haud vidisse semel te sibi sufficiet.

At ubi depositum videas aut noveris unctum

Gausape, iam marcens ebrius ipse satis

Incipe rana loquax facta et non facta referre,

Dedecet hic non te dicere quanta voles.

Nachdem dann am folgenden Morgen der Rausch ausgeschlafen ist, soll zuerst der Bischof Jacob von Sora begrüßt werden, welcher wohl in Piglio zu wohnen pflegte, dann die Anthiocener Johannes, Corardin, Peter, Ludwig, Philipp, alle aus einem Hause. Am Rande sind

sie als Herren von Biglio bezeichnet, doch ist mir nicht recht klar, ob sie mit den in jener Eroberungsgeschichte erwähnten Herren von Biglio identisch sind.

Hierauf ist eine eigene Episode dem Localheiligen S. Andreas von Biglio gewidmet, dem es nicht viel besser gegangen ist wie Benedict selbst, denn Bolland hat ihn in einen finsternen Winkel des ersten Februar gesteckt und Botthast kennt ihn nicht. Nur dem Heiligenlexicon des biedern Schmauß verdanke ich seine Bekanntschaft. Auffallender Weise ist es Terpsichore, deren Hülfe angerufen wird, um den Heiligen würdig zu feiern. Am Fuß des nahen Berges Platas befindet sich eine kleine Kirche des heiligen Laurentius, in welcher Andreas, ein Minorit, bestattet ist; eine eigene Kapelle baute und malte ihm viele Jahre später Sifstus, gleichfalls ein Minorit. Nahe dabei steht die kleine Zelle, in welcher Andreas 40 Jahre lebte und fastete; die vielen Geschenke, welche man ihm brachte, gab er den Minoriten. Sogar der Cardinalshut soll ihm vom Pabste angeboten, von dem frommen Eremiten abgelehnt sein<sup>1)</sup>. Von den Wundern theile ich das einzige mit, welches geschichtliche Beziehungen hat:

Carolus Appuliae rex prudentissimus olim

A superis oris cesserat ima<sup>2)</sup> petens.

Hic quondam Andream multum dilixerat, inde

Confisus cellam venit ad ipse suam,

Tum nostram terram nox intempesta tenebat,

O bone vir, dicens, uror ab igne gravi,

En anima ac regis, quondam dum vixit amati,

Invocat auxilium, dulcis amice, tuum.

Purganti flammae subiecta est, accipe signum,

Ostendat baculum parva fenestra tuum.

Extendit baculum sanctus, tunc ille receptum

Incenditque manu flammae luxit ibi.

1) Diese Angabe ist aus den franciskanischen Autoren auch von Giacconius aufgenommen, außer der Legende weiß aber niemand etwas von ihm. Er wird für einen Grafen von Segni, Neffen des Pabstes Alexander IV, ausgegeben und soll am 1. Februar 1302 gestorben sein. Die dürftigen Angaben über ihn hat immer einer dem andern nachgeschrieben. Der älteste von den angeführten Autoren scheint mir der Bischof Antoninus von Florenz zu sein, so daß Benedict's Zeugniß jetzt das älteste ist.

2) Stoffe: loca bassa.



Servat adhuc lignum tangentis stigmata palmae,  
 Andreas orat, salvus amicus erat.

Die Hülfe dieses Heiligen soll inständigst angerufen werden. Dann führt die Erwähnung des Stephan Ferrazolus zu der schon oben benutzten Erzählung von der Ueberrumpelung und Wiedergewinnung der Burg von Piglio. Im traulichen Kreise der Eltern und Brüder findet endlich das vielgewanderte Büchlein Ruhe.

Ich habe alle von Benedict erwähnte Namen aufgenommen, weil man nie wissen kann, ob nicht dergleichen Notizen bei irgend einer Gelegenheit nützlich werden können. Auch tritt uns daraus die große Verbreitung der humanistischen Studien auch an kleineren Orten lebhaft entgegen, charakteristisch ist, wie viele seiner Freunde und Schüler sich später dem besser lohnenden Rechtsstudium zugewandt haben.

Dieser erste Theil seines Werkes führt den Titel Nuntius; wir wenden uns nun wieder der darauf folgenden Narratio zu, welche in Prosa geschrieben ist.

Von den zurückbehaltenen acht Gefährten wurden drei in den oberen Stock des Thurmes geführt, fünf, darunter Benedict, in das Erdgeschos; zur Mahlzeit kamen sie in der Mitte zusammen. Schon am folgenden Tage aber wurden drei von ihnen nach einer anderen Burg gebracht, und nach 30 Tagen folgten ihnen noch zwei, so daß Benedict nur zwei Genossen behielt, wovon einer Licentiat in decretis und geschickt genug, aber von schlechtem Charakter war, der andere sich durch liebevolle Pflege um Benedict großes Verdienst erwarb. Doch wir lassen ihn zuerst sein Gefängniß beschreiben.

Nocte semper cum magna diei parte, interdum etiam continuis tum quatuor tum quinque diebus ac noctibus, morabamur in foetido obscuro humido, maloque aere pleno fundo. Mensa et stramen, quo pro plumis utebamus, erant contigua loco ubi deponebamus corporis pondus. Fallebamus<sup>1)</sup> tarde abeuntes dies et noctes nunc iocundis verbis, nunc cantu, nunc risu, nunc saltu, nunc rerum narratione novarum.

Am 11. Mai aber hatte Benedict das Unglück, durch die Öffnung, welche vom ersten Stock hinunter führte, zu stürzen und sich das Knie zu verrenken. Erst am folgenden Tage sagt er es dem Kerkermeister, der Arzt ist

1) Codex: Fallebam.

abwesend, am dritten Tage kommt er und renkt das Knie wieder ein: nullis balneis, nullis unctionibus nullisque praeambulis factis, ossa longe maiore dolore suum in locum reduxit, coniunxitque quae disiuncta fuerant prius. Genu solito more ligavit ac stringenti fascia circumdedit et post aliquot dies solvit. Natura ad sanandum malum per se debilis existens, amicae artis opem expectabat, cui in carcerem negabatur introitus; herbas petebam, unguentum, balnea: semper promittebantur, numquam dabantur. Et vergleicht sich deshalb mit Tantalus, es dauert lange bis er den Fuß wieder gebrauchen kann, und er hat dabei doppelte Leiden auszuhalten.

Hoc tempore crederes pediculos sive sexcupedes in meam necem coniurasse, tantus contra me eorum erat exercitus. Sed eius generis in paucis diebus ultra septem milia crepuere. Nam pulices aut saltu surripiabantur aut loci obscuritate defendebantur. Multae tamen in ea specie gigantes mortem suam membra mea pungentes obiere. Nec abfuisse strabrones (sic) credas; hi enim sola nocte pugnabant. Mus quoque nunc aurem nunc pedem nunc manum aut aliam mei corporis partem suo parvo dente perstrinxit.

Da erschien ein Schimmer von Hoffnung; zwei Leute des Cardinals kamen und versprachen Befreiung in 15 bis 20 Tagen; der Cardinal wollte alles daran setzen. Um so sorgfältiger wurden sie bewacht, und als wieder die That den Worten nicht folgte, täglich schlechter behandelt.

Nun begann Benedict auf Flucht zu denken; er hatte beobachtet, wo der Hüter die Schlüssel aufzubewahren pflegte, er wußte im zweiten Stock ein Fenster, das mit einiger Nachhülfe einen Menschen durchlassen konnte. Am 21. Juli um die Mittagszeit, als alle Burgleute bei der Mahlzeit sind, gelingt es den einen Genossen hindurch zu bringen, der nun mit den Schlüsseln die Thür öffnen sollte. Aber anstatt das zu thun, denkt er nur an seine eigene Flucht und entkommt durch ein Fenster. Bitter getäuscht erweitert Benedict das Thurmfenster so lange, bis es ihn, der breitschulteriger war, durchließ, im Hemde, an vielen Stellen durch die spitzigen Steine verletzt. Es gelingt ihm unbemerkt einen Weinberg zu erreichen, wo er auf den dritten Gefährten wartet. Aber dieser sieht, daß er seine Sachen nicht mitnehmen kann, er zieht es vor treulos seine Gefährten zu verrathen, indem er die Höhe des Thurmes ersteigt und mit lauter Stimme den Kerkermeister ruft, die Flüchtlinge

mit den Händen zeigt. Da beginnt nun eine wilde Jagd, deren lebendige Schilderung wir Benedict entnehmen wollen.

Populus concitatur. Ego quamvis claudus, satis tamen pedibus fidens currere coepi. Totus populus sequebatur. Aestus erat magnusque labor geminaverat illum<sup>1)</sup>; facile michi erat cum sola camisia fugienti, cursu totum populum superare. Sed ecce complures equites praecurrentes quorundam collium cacumina conscenderunt. Horum oculos fugiendo fallere nullo modo dabatur. Est ampla altaque ac longa fossa non manu facta, sed ab ipsa rerum natura formata, dumis, arbustis densisque fruticibus plena, ut praedicitur fugienti propinqua, per cuius fundum aqua decurrit quae castrum praedictum per medium scindit. Haec satis oportuna et idonea latebris videbatur. Huic descendi, atque ut sequentes circumvenirem astutiaque deciperem, pedibus ac manibus ambulans fere per medium miliare cucurri, sequens versus castrum decursus aquarum, meque frondentibus ramis tegens nemine perpendente delitui. Sed fidelis socius de turri descensum meum in fossa conspiciens, manu verboque sequentibus indicavit. Ita omnes conversi me quaeritabant latentem in sepibus, ac multis prope transeuntibus nec me deprehendentibus iam spes erat omne periculum evasisse.

Tandem quidam praeteriens tibiam meam fortuito pede calcavit suo, diuque dubius an me demonstraret, ait: Da michi argentum tuum et ego salvum te faciam. Inde videns me argento carere, non fidens in verbis meis, quibus promittebam velle sibi in civitate Lausanensi, in cuius diocesi saepedictum oppidum situm est, donare viginti ducatos, dixit: Surge! Surrexi. Tunc postquam me vidit turba quaerentium, magno clamore facto ac impetu me circumdedere. Et ut noster Virgilius ait: Scinditur incertum studia in contraria vulgus. Hic me salvum fieri debere clamabat. Ille lancia, alius gladio, hic fuste, ille pugno me percutere minabatur. Alius me dignum furca dicebat quia carcerem fregeram. Alius me vitam finire in facto foramine iudicabat. Culpa levis erat et ut idem Virgilius dicit: Ignoscenda quidem

1) Ovid. Metam. V, 556 wo aber das letzte Wort aestum lauteet, und seit Heinssius magnumque gelesen wird.

scirent si ignoscere manes<sup>1)</sup>. Deinde dum traherent me rursus in turrim, piissimae loci illius dominae me videntes lacerum sanguine manantem omnes inconsolabiliter flebant.

Es ist einigermaßen tröstlich, daß doch die Frauen wenigstens Mitleid zeigten. Der unselige Benedict wurde natürlich wieder in seine Höhle gebracht, und blieb nun 40 Tage und Nächte ohne Unterbrechung darin. Außer dem Ungeziefer<sup>2)</sup> hatte er nun in seiner Einsamkeit auch mit Hallucinationen, den Gebilden seiner Phantasie zu kämpfen.

Endlich kam ein recht gelehrter Herr zu ihm, der sich nach seinem Namen erkundigte, und dann fortfuhr:

Audivi, inquit, de te, cum essem Constantiae. Miror quod tu manes cum homine imperito, qualis est cardinalis S. Angeli. Ad haec ego: Non est, inquam, ita indoctus ut dicis, sed ab ea si quam habet imperitia, se redimit vitae ac morum honestate, virtutisque multiplicibus donis quibus ipse inter illustres eminet viros. Non quidem, inquit ille, virtuosus et bonus esse potest, qui Baldassarem Coxam, quondam papam Iohannem nuncupatum, sequutus est. Nam ista non cadunt simul nec sese compatiuntur, aliquem bonum virum esse ac eundem Baldassarem diligere, simoniacum, fallacem, scelestum, inhumanum, homicidam, corruptorem, stupratorem, incestum, adulterum, et quod abominabilis erat, olim inter cives Sogdomae principalem. Tunc ego: Bone domine, inquam, fama in his maior est vero. Non semper est famae credendum, quae mendax frequentius existens prava ficta penitusque falsa pronuntiat, nec omni spiritui fides praestanda. Nam summis viris etsi nullos inimicos iniuria, multos tamen invidia peperit. Sane dominus meus cardinalis eundem colebat et honorabat ut dominum, sua vero si quae erant mala opera odio semper habuit. Nec multum sibi amicabatur, et cum idem electus assumptusque fuit in summum pontificem, idem cardinalis ab eligentibus clare dissensit, prout omnibus illo tempore patuit. Cur ergo, inquit ille, a tam sacro coetu Constantiae congregato hic tuus magister discesserat? Mercenarium quidem se esse monstravit et indignum cui ovium Christi cura committeretur;

1) Stoffe: diaboli.

2) Davon sagt er: Si pulices quos in superficie carnis meae digitis comprimens torseram, lana fuissent, facile duas ex maioribus quae olim in carubio Bononiensi depositae fuerunt, ballas lanae nevissem.

venientem enim fugerat lupum. Abiit, inquam, et ne ovis una periret succurrere properabat. Timebat enim ne Roma sua patria ac Petri sedes praecipua contra regimen ecclesiae in tanto discrimine rebellaret. Abiit, inquam, petita et obtenta ab Imperatore licentia, intendens volensque singulis concilii sacri censuris obedire ac per omnia consentire. Tunc ille: Discessit, inquit, ut Romae suas voluptates impleret. Tu te damnas, si ipsum defendere pergis. Studia enim sua Constantiae pro notoriis divulgata sunt. Respondi talia dicentibus non esse credendum, esseque nonnullos ipsum cardinalem non suo sed ipsorum vitio habentes odio, falsa pro veris de eo loquentes. His dictis ab ea materia divertens recommendavi me sibi.

Wir müssen die Richtigkeit von Benedicts Behauptungen dahingestellt sein lassen, doch ist es richtig, daß der Cardinal von S. Angelo noch in Bologna vom Papst zu seinem Generalsvicar in Rom und dem Kirchenstaat ernannt war; er soll auch dieses Amt energisch verwaltet haben, aber schon am 31. October 1417 gestorben sein<sup>1)</sup>. Der unbekanntere Eiferer nahm Benedicts Widerspruch nicht übel, sondern gab sich viele Mühe, sein Schicksal zu erleichtern; er rühmte ihn, wie Benedict sich bescheiden ausdrückt, weit über Verdienst, und bewirkte durch ernstliches Zureden, daß er ein oder zweimal in der Woche Nachmittags in den oberen Stock gelassen wurde, auch bessere Nahrung erhielt. Es war der Wendepunkt seines Geschicks; mußte er auch noch fast drei Monate in seinem unmenschlichen Gefängniß bleiben, er kam doch bei der besseren Kost wieder zu Kräften, und begann nun nach allen Seiten poetische Episteln auszusenden, welche auch zuletzt ihren Zweck erreichten. Sie bilden den dritten Theil des Werkes, die Supplicatio.

Der erste Brief ist an die Königin Barbara gerichtet, denn Sigismund war nach Perpignan verreist; der zweite an den Grafen Konrad von Neuchatel, der mit seinem Sohne Johannes, welcher ebenfalls ein Schreiben erhielt, zwei Tagereisen entfernt auf einer anderen Burg in Deutschland weilte, vielleicht Badenweiler, denn Freiburg im Breisgau, dessen Namen der Graf führte, gehörte ihm nicht mehr. An dem Kriege gegen Friedrich von Oestreich, den Beschützer Johanns XXIII hatte er

1) Die Quellen sind so mangelhaft, daß Giacomius zweifelhaft war, ob der Cardinal wirklich in Konstanz gewesen sei.

sich sehr lebhaft theilhaftig, und man begreift daher seine Feindschaft auch gegen den Cardinal von S. Angelo, dessen unschuldige Leute dafür büßen mußten. Doch war der Graf auch sonst als hart und hochfahrend bekannt, und bei seinen Unterthanen verhaßt, während der Sohn für leutselig galt <sup>1)</sup>.

Diese Briefe schrieb Benedict mit einem Strohhalme und Dinte, die er sich aus Kohle und Wasser bereitet hatte.

Dann folgen Briefe an Ludwig, den Statthalter des Grafen, an dessen Vasallen und Rätthe, an die Canoniker und Cleriker, an die Frauen Neuchâtel's; gewöhnlich geht eine Bitte in Prosa voran, welcher ein Schlußwort in Hexametern folgt. Besonders erquickt wurde er durch einen Besuch von Petrus Miseralis, dem Caplan des Grafen, welcher sein Fürwort versprach, und auch mit einigen Hexametern bedacht wurde.

Diese Briefe schrieb Benedict am siebenten und achten September; der Kerkermeister besorgte sie. Am zehnten erhielt er endlich durch die Bemühung des Caplans und des gräflichen Procurators, Matheus de Cocteis, Papier und Schreibgeräth. Voll Freude dankt er dafür; mit diesen Waffen hoffe er seine Freiheit zu erringen.

Am 14. September, dem Feste der Kreuzerhöhung, erließ er wieder ein Schreiben an die Geistlichkeit, die Vasallen, Rätthe und Secretäre, jetzt aber, wie er sagt, in Versen ohne metrische Kunst, nur mit kurzer Pennultima, um zu versuchen ob die vielleicht wirksamer sein würden, nachdem die anderen nichts geholfen hatten. Er hebt darin besonders hervor, daß es auch Unterlassungssünden gebe:

Nam non est sine crimine,  
 Qui bonum potens agere  
 Id non agit in tempore,  
 Nec abstinere sufficit  
 A malo et non bene facere,  
 Quia qui nichil tribuit,  
 Nil meretur accipere.

Sie möchten doch einen Boten an den Grafen senden, um Gnade zu erbitten. Es folgen noch Distichen und endlich Reimverse. Auch an die Kirchthüren bat er ein Gesuch um Fürbitten anzuhängen.

1) Mémoire sur le Comté de Neuchâtel en Suisse par le Chancelier de Montmollin. 1831.

In der folgenden Nacht wurde er sehr erschreckt durch ein Erdbeben, das ihn zu diesen Versen an den Caplan veranlaßte:

Hac dum pervigiles rumpebant somnia curae,

Nocte michi subitus concutit ossa tremor.

Nam sensi caveam turri trepidante moveri,

Dixi ter tenui talia verba sono:

Heu michi, quo fugiam, trepidet cum cardine tellus,

Turri clausus in hac, heu michi, quo fugiam?

Tu deus omnipotens verbo qui cuncta creasti,

Me miserum salva tu deus omnipotens,

Et tu pro servo noli desistere coeptis.

Sollicita causam cum potes ipse meam.

Sic tibi nec terrae noceat per saecula motus,

Sic te defendat cunctipotentis amor.

Durch noch eine Epistel vom 17. Sept. angerufen, erwiederte der Caplan mit der frohen Botschaft, daß einer von des Grafen Leuten mit guten Nachrichten wegen seiner Befreiung eingetroffen sei. Die Antwort ist in Olykoneen abgefaßt, voll froher Hoffnung, doch dauerte es noch zwei Monate, bis die Befreiung wirklich erfolgte.

Rührende Dankbriefe erhielten eine Edelfrau, welche ihm durch frische Milch das Fieber vertrieben hatte, der Caplan und ein ungenannter Vater mit seinem Sohn für Trauben, durch die sie ihn erquideten. Voll Selbstgefühls verspricht er dem Caplan dafür den Lohn des Ruhmes bei der Nachwelt und durch ganz Italien:

Hos ego versiculos, quos iam sum fingere promptus,

Mitto qui facient te quoque perpetuum,

Nam tua si vivam et si quid mea carmina possunt,

Fama per Italiam clara perennis erit.

Sumque etenim scripturus amans mea carmina fratri,

Inter quae nomen saepe tuum referam.

Quin etiam multis sum transmissurus amicis

Exemplum libri protinus ipse mei.

Nomine sic magnas intrabis clarus in urbes

Et fies scriptis notus ubique meis.

Erhalten hat er wenigstens den Namen Petrus Miseralis der Nachwelt, aber seine Geltung in Italien scheint Benedict doch überschätzt.

zu haben, da er sogar nirgends erwähnt wird und wir doch so viele Briefe der Zeitgenossen besitzen.

Es ist wirklich erstaunlich, daß sich Benedict noch immer aufrecht hielt und seine geistige Kraft in dem greulichen Kerker nicht verlor; am 25. September richtete er wieder an die Honoratioren von Neuchâtel ein langes Schreiben in Prosa, aber in gehobnerem Stil (quasi declamatorio more) und mit Citaten aus Cassiodor, Ovid, Seneca, Hieronymus und Hiob geziert. Durch eine ausführlich erzählte Fabel kommt er zu dem Satz, daß Noth kein Gebot kennt, er also auch sein früher gegebenes Versprechen brechen und sie noch einmal belästigen müsse. Er klagt bitterlich über die Einsamkeit und den Mangel an Bewegung, deren Nothwendigkeit er aus den Schriften eines berühmten Arztes erweist<sup>1)</sup>. Den Schluß bilden Asclepiadeen desselben Inhalts.

Alles war vergebens, ein voller Monat verging ohne Trost und Hilfe; da erschien am 26. October bei ihm heimlich ein litterarisch gebildeter Mann, der von seinen Talenten und Schicksalen gehört hatte, Jacob Pacis aus Britannien, der sich mit ihm unterhielt und versprach sich für ihn zu verwenden. Am 30. October traf endlich nach siebenmonatlicher Abwesenheit der Graf ein, an welchen Benedict am folgenden Tage ein Schreiben in der rhythmischen Prosa einer kirchlichen Litanei richtete. Auch Mathews und der Caplan, die ihn schriftlich begrüßt hatten, erhielten ihre Episteln in Prosa und Versen. Ebenso jener Britte, welcher ihm zwei Birnen geschickt hatte, aber aus Mangel an Papier mußte er auf Scherben von Backsteinen schreiben<sup>2)</sup>. Auf diese Weise pflegte er sich zu helfen und hatte viele Steine vollgeschrieben, da kam eines Tages jemand, der das für Zauberformeln hielt, und zerschlug sie ihm alle<sup>3)</sup>. Jenem Britten klagt er zugleich bitterlich über die Kälte, die ihn um so mehr peinigt, da er schon dem höheren Alter sich naht und weder Bewegung noch warme Kleider hat; besonders nach der Mahlzeit dringt ihm die Kälte durch alle Gebeine. Papier schickte ihm der Britte und ermahnte

1) Quas autem utilitates ab exercicio consequantur (sic), Franciscus de Sarzana (ille doctor) in suo florifronadio super Cathone breviter enumerat: Exercitium corporis membra consolidans, superfluum digerit humidum, calorem naturalem mirabiliter refocillans.

2) Solebam in fragmentis laterum scribere deficiente papiro.

3) Scripseram multos versus in fragmentis laterum, quos quidam ratus incantaciones magicas esse omnes deleuit et dicta fragmenta cum muro percutiens fregit.



ihn zugleich zur Geduld mit großen Autoritäten aus heiligen und profanen Schriften. Benedict dankt, bemerkt aber doch: *Si meum vulnus esset tale ut verbis sanari posset, iam sanatum foret eloquiis tuis; facto est opus ut id sanetur. Quod ut fiat, scio te non meo merito, sed ea quae in te est virtute, summum studium diligentemque operam dedisse ac esse daturum.*

Auch ein Ritter Johannes von Bualmercur wird um seine Fürsprache bei dem Grafen gebeten.

Kaum sollte man es glauben, daß trotz aller dieser rührenden Bitten und der Verwendung seiner Freunde Benedict noch um die Gunst bitten muß, Nachmittags im oberen Stock bleiben zu dürfen, und um ein Leintuch, in das er sich bei Nacht hüllen könne. Er schreibt an den Caplan:

*Tu es Petrus et super hanc petram aedifico petitionem meam. Turris ista non nebulis sed calce et lapidibus fabricata, digito penetrari non potest et ego alas non habeo ad volandum. Quaeso igitur, recommenda me domino comiti, quatenus dignetur praecipere facere custodi carceris mei, ut post prandium permittat me in secundo tabulato huius carceris permanere, ne per consuetudinem tenebrarum quod iam satis diminutum est, meorum oculorum amittam penitus lumen. Item quod offerat michi unum linteamen quo valeam nocte hoc meum triste corpus involvere.*

Erklärt wird diese Härte durch die folgenden Distichen die einzigen in welchen Benedict seine Geduld und Sanftmuth verläßt: sie sind gegen einen von des Grafen Leuten gerichtet, der hart, grausam und unerbittlich ist und alle Italiener haßt:

*Hostis perpetuus tibi est, Quirine,  
Perdendus nece flebili, nocentes  
Omnes si dominus feriret aequus,  
Conradus comes inclitus benignus.*

Endlich aber war nun die Stunde der Erlösung gekommen; in Adonien meldet er seinen Brüdern die frohe Kunde.

*Nubibus atris Vescor aperta,  
Conditus octo Bartholomaeae  
Mensibus adsum Tuve Iohannes.  
Liber et aura, Cuncta potenti  
Vix michi credens, Reddere laudes*

Ante memento,	Noster ut omnis,
Qui Catherinae	Haec mala notus
Rite serenae	Ordine noscat
Ac Piliensis	Et bona laetus
Luce beati	Perlegat idem.
Me dedit acrem	Sic tibi frater
Pellere planctum.	Iupiter ipse
Inde benignos	Iustus amoenam
Mitte libellum	Det Philomenam
Hunc ad amicos,	Vincere cantu.

Der Tag der h. Catharina ist der 25. November, Andreas von Piglio aber wird am ersten Februar gefeiert, doch mag er in Piglio selbst noch einen zweiten Festtag gehabt haben.

Auch an seine Unglücksgefährten Simon von Prato und Anton von Perugia wendet er sich in Hexametern, wie er denn auch in seinen Bittbriefen der Genossen nie vergaß. Sind jene beiden, wie es scheint, dieselben welche ihn bei dem Fluchtversuch so übel verriethen, so ist auch das ein Zeugniß seiner liebenswürdigen Gutmüthigkeit.

Einem Dankgebet in recht schlechten Senaren schließt sich noch ein Dank an das Concil an, dessen Verwendung seine endliche Befreiung erwirkt hatte. Schließlicb bittet er den Cardinal um Vergebung wegen aller Verwünschungen, die er im Kerker gegen ihn ausgestoßen:

Ad singularissimum dominum meum  
dominum P. Cardinalem S. Angeli.

Parce michi, domine, multum enim in carcere maledixi tibi et his qui te impulerunt ut abires Constantia. Nunc autem benedicens benedicam, et id mali quod diu passus sum, fortunae imputo meae. Datum erat in fatis, evitari non poterat.

Natürlich, er mußte jetzt an die Zukunft denken und durfte es mit seinem Herrn nicht verderben. Sonst hätte er wohl Grund genug zur Klage gehabt. Als er den Kerker verließ, kannten ihn seine alten Freunde nicht mehr; sein Haar war weiß geworden, Gesicht und Gehör schwach, nur an der Stimme war er zu kennen.

Zunächst scheint sich nun Benedict nach Konstanz begeben zu haben. Seine erste Aufgabe war ohne Zweifel die Ausarbeitung des Buches, welchem wir alle diese Nachrichten entnommen haben, er nannte es nach dem Inhalt *Libellus poenarum*. Macht auch der Inhalt den Eindruck

daß wirklich der größte Theil im Gefängniß geschrieben ist; so wird doch alles nachträglich überarbeitet sein. Gerichtet an seine Brüder Johannes und Bartholomäus und für alle seine Freunde in Italien bestimmt, scheint es doch in italienischen Bibliotheken nicht vorzukommen, oder ist wenigstens nicht daraus bekannt geworden. Erhalten ist es in einer Sammelhandschrift der Wiener Bibliothek hist. prof. 720, jetzt 352, fol. 208—246, die nicht viel jünger ist als das Gedicht selbst. Der Text wird durch zahlreiche Glossen erklärt, die zum Theil von Benedict selbst herrühren; sie sind mit dem Text abgeschrieben und zahlreiche Fehler verbieten außerdem, an ein Autograph zu denken. Ich habe manchen augenscheinlichen Fehler stillschweigend verbessert; außerdem aber auch das in der Handschrift ausschließlich verwandte e an den geeigneten Stellen in ae und oe verwandelt, obgleich Benedicts Correctheit in dieser Beziehung mir nicht ganz zweifellos ist. Dagegen habe ich mich und nichil gelassen, weil Leonardus Aretinus diese Schreibart in einem eigenen Briefe ausführlich vertheidigt hat. Daß Benedicts Schreibart selbst von metrischen und Sprachfehlern durchaus nicht frei ist, wird der günstige Leser längst bemerkt haben.

Am Concil mußten Benedicts Schicksale und Gedichte Aufsehen machen; die Handschrift von italienischer Hand mag eine gleich dort genommene Abschrift sein, welche deutsche Geistliche mit nach Haus brachten; wenigstens gehörte der ganze Codex den Clerikern von Wetzdenbach im Tölner Sprengel.

In einer seiner Episteln an den Caplan des Grafen beruft sich Benedict darauf, daß er in seinen Gedichten etwas zum Lobe des Kaisers Sigismund geschrieben habe. Um dessen Gunst scheint er sich auch ferner bemüht zu haben, denn am 17. Oct. 1416 richtete er an ihn eine originelle Eulogie über den Verlauf des Concils, deren Kenntniß und Abschrift ich der Güte des Herrn Ernst Birk, Custos an der k. k. Hofbibliothek und Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften verdanke. Sie findet sich im Kloster Melk in einem Miscellancodex und lautet so:

Egloga Benedicti de Pileo ad honorem invictissimi principis  
Sigismundi Romanorum et Hungariae regis.

1) Cod. Mellic. chart. saec. XV in qu. (Varia metr. et pros. saec. XV) fol. 47.

Forte sub umbrosa cepit Constantia silva  
 concilii prelatos pro unione ecclesie papa Ioh. XXIII.  
 Pastores; certamen erat cum Tirside magnum,  
 dignitatem pontificalem  
 Poneret ut virgam, qua solus ovile regebat,  
 imparia  
 Et pro communi toleraret tradita causa  
 eleccionis sue  
 Imperia atque decus patiens dimittere summum.  
 Assensit; sed turba subit quae carpere lanas  
 Et mulgere greges illo regnante solebat,  
 Subvertitque virum: furto tunc Tirsis ab omni  
 Se rapuit coetu fugiens, et nocte sopora,  
 Sperans cuncta sibi ad votum cessura recessit.  
 Inde bona paucis fortassis mente secutis  
 Pastorem profugum, multi mansere volentes  
 Armentum totumque gregem salvare, nec ipso  
 Praecipiente sequi. Maiora pericula vere  
 Instabant pecori, vitulis et bobus et agnis,  
 Quam fuerint olim cum mundum scisma premebat.  
 imperator Sigismundus  
 At Boreas aquilae fisis barbatus in alis  
 Pervolat et forti remanentes fame firmat,  
 dominos de concilio  
 Expellens nubes animis caelumque serenans,  
 Hortatur lapsis studeant succurrere rebus  
 dux Fridericus Austriae  
 Tirside suscepto folles impleverat Auster  
 imperatorem  
 Flatibus et contra Boream pugnare parabat,  
 Barbatusque suas vibrato vertice vires  
 armato milite  
 Advocat et campos pennato flamine complet.  
 Turbinibus tantis stupefactus protinus Auster  
 Tirside donato veniam pacemque requirit  
 A Borea, cui tanta sedet clementia menti,  
 Esse suos mores ut quisquis dicere possit,  
 Parcere subiectis et debellare superbos.  
 ovilia Gregorius XII  
 At ubi iam baculum, quo septa Corarius olim

scil. dominum Carolum Malatestam  
 Rexerat antistes, missum sacrata recepit  
 prelatos de sua obediencia ad unionem pertinentium  
 Turba, ducesque suos curarum in parte locavit,  
 Benedictum XIII Petrus de Luna  
 Pastorem Boreas alium cognomine Lunae  
 Flectere confidens, silvas nemorumque recessus  
 Paniscula prope Perpinianum  
 Transit et optata tandem tellure potitus  
 Alloquiturque virum et veniendi dicere causas  
 Incipit et rerum quod poscat congruus ordo,  
 Edocet atque preces iustis sermonibus addit.  
 id est Benedictus XIII.  
 Luneus alterius quoque pastor summus ovilis,  
 ferebat  
 Sceptrum quo residens populo sua iura fovebat,  
 imperator  
 In manibus Boreae ponens: Bone dicere amice,  
 Debuit, arbitrium nostri per singula regni  
 Cedo volens. Non sic fecit, sed perfidus undas  
 Paniscula  
 Nave secans, caeco fugiens se trusit in antro.  
 Petrum de Luna frustra Hispanus rex Arragonum  
 Hunc ubi nequaquam precibus tentavit Hiberus  
 Multociens mollire suis, sensitque malignum  
 Damnata iam mente rapi dulcedine regni,  
 ipsum rex Hiberus populum et principes Hispanie  
 Deseruit traxitque pecus pecorisque magistros,  
 Utque velint secum meliori accedere causae  
 et  
 Ac Boream sacrumque sequi Constantia coetum  
 Quem retinet nemorisque sui quem protegit umbra,  
 Qua decuit ratione petens prudensque peregit.  
 Hinc bona spes oritur, nam iunctis ordine cunctis  
 Praesulibus gregibusque simul, iam summus et unus  
 Pastor erit, montes, campos silvasque reducens  
 Pacis ad optatae iam longo tempore formam,  
 Christus vel pontifex ecclesiam  
 Typhis et ipse suis deducet ductibus Argon.  
 (Typhis quondam magister prime navis nomine Argon.)

Illum igitur Boream pueri iuvenesque senesque,  
 Per quem tranquillae sperantur tempora vitae,  
 Qua datur et poscit ratio, celebretis ovantes.  
 Haec ego de Pileo Benedictus carmina nuper  
 Rustica, dum sedeo tenui modulabar avena.

quisquis es qui hauris  
 Tu qui pro meritis hauris Elicona virentem,  
 Castiga si quos errantes videris agnos.

Sic tibi longaevae donentur tempora vitae,  
 Sic habeas faciles ad blanda precamina nymphas.

Ex nemore Constantiensi  
 XVI Kalendas Novembris  
 anno etc. 1416.

Auch italienische Sonnette hat Benedict geschrieben, von denen  
 eines die Wiener Handschrift enthält:

Ex soniciis Benedicti de Pileo.

interfecit ut sequeretur  
 Occisel fratre Media per seguire  
 illum id est Iasonem avit  
 Colu che primo navigo per mare.  
 puella prodidit Nisum  
 Silla tradetel patre per amare  
 hunc regem quo bat audaciam  
 Minos in chi vedeval grande ardire.

quedam domina  
 Fe Clitemnestra la vita finire  
 Agamemnonem tuit destruere  
 Al duca che pote Troia diffare,  
 puella fuit  
 Tisbe fe el bianco nigro diventare,  
 Sel grande poeta non erra nel dire.

Et tu te credi che senza paura  
 inter  
 Se posse tragli amanti avere parte?  
 Ha quanto errore la tua mente inchina!  
 Amor non vol se non gente sicura;  
 Timidi, pigri et tristi da quella arte  
 Son piu caczati che can da cocina.

Unstreitig war Benedict ein vielseitig gebildeter Mann, und es verdient entschieden Bewunderung, daß er sich durch die greuliche Kerkerzeit nicht mehr hat niederdrücken lassen. Was mag sein weiteres Schicksal gewesen sein? Die Wiener Handschrift enthält noch ein Pythium d. i. Epitaphium B. de Pileo:

Qua potui vivens sublimia semper amavi,

Hac igitur moriens iussi me sede locari.

Ist das mehr als bloßes Spiel? und auf welchem Thurm oder Berg ist er denn bestattet? So viel läßt sich vielleicht daraus schließen, daß er noch während des Concils gestorben ist; man würde auch sonst doch wohl noch etwas mehr von ihm gehört haben. Auch lehrt die Erfahrung daß häufig der Mensch Beschwerden und Leiden aller Art aushält, so lange die Anstrengung, die Spannung dauert; die Wirkung folgt aber nach. So mag auch Benedict der Nachwirkung jener unmenschlichen Behandlung erlegen sein.

Schließlich lassen wir nun noch aus der Wiener Handschrift f. 247 den Brief über den Beginn des Concils vom 14. Februar 1415 folgen.

Epistola eiusdem domini Benedicti ad fratrem.

Scribere distuli, non quia materia, sed quia nuncius deerat; at nunc utroque circumfluus aliqua de concilio subtexam, quae tuo meoque domino Iacobo de Columna aliisque nostris referre possis; de hinc ad quorundam descriptionem digrediar, quibus tuas aures mulcebo vel quod verius erat, obtundam.

Prima sessio concilii fuit die XVII. Decembris; in qua quasi nichil nisi de ordine rebus dando tractatum est, ac inde conclusum ut secunda fieret die XIV. Ianuarii. Qua imminente quia nec Gallici nec Anglici aderant, facta est prorogatio in quartum diem Februarii. Deinde ut quilibet commodosius sibi providere posset in proponendis, rursus dilatio facta est in sextum diem mensis eiusdem. Interea oritur dubium ac controversia inter Italos et ultramontanos, an voluntates concilii essent examinandae per capita an per nationes; et Italicis allegantibus quod per capita, ultramontanis autem quod per nationes, hucusque nichil est actum. Hoc postquam domino nostro papae innotuit, dixit coram imperatore ac multis aliis gravibus viris, tempus non esse terendum in huiusmodi controversiis, sed utilius et honestius fore, consulere in medium ac circumspicere viam

quae duceret ad reformationem, unionem et pacem ecclesiae. Et idem dominus noster subiunxit, se promptum ac liberalem esse sequi viam eligendam, per quam ad tantum et tam optabile bonum veniri possit. Itaque nondum in rerum prosecutione, sed adhuc in prologis et praeparationibus statur. Est tamen communis opinio quod advenientibus Francigenis, quos fama est iam iter arripuisse, in brevi via salubrior eligetur, ac deo causae suae favente suus color rebus restituetur.

Hactenus de concilio; deinceps pauca digna relatu pro multis quae dici possent succurrentia attingam. Et inprimis taceo de summo pontifice ac magnis praelatis, doctoribus et magistris, taceo de Romanorum rege illustrissimo ac ducibus, marchionibus, comitibus, principibus, baronibus, militibus aliisque nobilibus hic praesentibus. Praetereo hastiludia quae quotidie fiunt, et ea maxime quae in die carnisprivii multis magno constitere. Accidit enim cum plurimi propter spectaculum ascendissent tectum cuiusdam domus, ea domus pondere victa tota subsedit, magnaque partis eorum qui in ea erant, fuit miserrima sepultura. Praetereo Augustam, cuius facies imperiali maiestati conformis inter suas Pantasileas (sic) et Camillas praeifulget, quemadmodum lucifer inter stellas aut carbunculus pretiosissimus inter gemmas. Delectat me cui causa maiora viribus meis videre (sic) et venire ut praedicebatur ad aliquam superficiale descriptionem istius civitatis. Constantia est civitas parva et mirabiliter multarum gentium capax. Habet in longitudine spatium quantum fere vinceret bona balista in duobus iactibus, et in latitudine quantum in uno iactu transiret. Omnibus hic stantibus et quibus ex ipsa experientia documentum est, quasi incredibile videtur hunc tam angustum locum tot virorum, tot equorum millia continere et pascere. Taceat, pace sua loquar, Italia; vix enim in se civitatem habet, quae tantae molis onus facile sustineret. Lacus quidam claritate vitro bene purgato similis, quadraginta miliaribus longus, multo varioque atque optimo pisce dives, quem per medium scindit Renus, moenia huius civitatis pulsat ab ea parte quae respicit orientem. Hic portus est habens tres ligneos pontes in aquam ipsius lacus proiectos, quorum quilibet suam portam habet, et ita tres ibi sunt portae; per earum me-



diam intratur in quandam eminentem aedem, quae vulgo appellatur palatium communis. Reliquae duae sunt una a dextera, altera a sinistra dicto palatio contiguae, et per has portas omnia feruntur quae per lacum vecta sunt. Habet item haec civitas quinque alias portas, unam versus septentrionem, ad quam venit per quendam magnum pontem etiam ligneum, qui Renum amplectitur exeuntem de lacu; aliam quae respicit austrum, et per hanc intrant venientes de Italia. Hae duae portae terminant longitudinem ipsius civitatis. Item aliam similiter austrum respicientem lacui propinquam, per quam exitur in quendam burgum a multis habitatum. Reliquas duas versus occidentem, per quarum alteram intrant venientes de Gallia; nam altera quae est propinqua aquae (versus) septentrionem clausa est, tamen per quandam eius portulam, quae aperta est, pedites intrare flexo capite possunt.

Fessus sum et adhuc multum restat. Oportune ad resumendas vires Apollo vocandus esset, sed nubibus conditus ventorum impraesentiarum vehementer flantium ac cadentis pluviae sonis aures suas obtudentibus, vocantis vocem puto non exaudiret. Nitar igitur dum diei aliquod superest, lento ac fesso pede iter hoc vincere. Habes per praedicta descriptionem huius civitatis ante tuae mentis oculos positam, non qualem volui, sed qualem rude et imperitum meum ingenium repraesentare potuit. A modo perstringam quaedam incommoda et complura commoda huius loci, et post haec chartae, tibi et michi parcam et hanc epistolam absolvam.

Huius civitatis ac locorum circumstantium cives et incolae immeriti luunt et dant poenas coenae Thyestis. Solis enim faciem claram rarissime vident propter nubium interpositionem hunc aerem quasi continue occupantem. Mirabile dictu! Numquam postquam huc venimus, integra unius diei serenitas fuit. Nunc ventus, nunc nix, nunc pluvia, nunc duae ipsarum rerum, nunc omnes simul incumbunt. Frigus non patimur quantum timebamus priusquam haec loca experiremur, immo Bononia aut aequat aut superat frigiditate hunc locum, et si quando excessivum frigus quod raro accidit instat, aut stuphis pellitur aut igni. Nulla hic ficus, nulla hic Palladis arbor crescit. Oleum de longinquis

partibus vehitur, frequentius tamen et butyro utuntur pro oleo. Libenter ab incommodis recedo, propero venire ad commoda. Locus iste pane candidissimo, vino ut dicunt Falernum vincente, omni genere carniū, lacte, caseo, ovis, piscibus, pomis etiam nunc recentibus, uvis nunc passis, sed suo tempore maturis, quid singula prosequar? omnibus abundans est quae ad vitam, cultum, ornatum et usum hominum et equorum necessaria et splendida excogitari possunt. Facillime affirmares Cererem, Bacchum, Dianam, Mercurium, Panem, Copiam, Palem, Pomonam, ceteraque camporum et montium numina, Neptunum et Thetim reliquosque maris, fluviorum ac fontium deos ac nymphas hanc civitatem sibi sacrasse, ut (in) ea colerentur. Sed nescio an mater Aeneae etiam hanc inter praedilectas habuerit, illo forte respectu quia a Constantio Romano cive nomen sortita est. Tanta enim speciosissimarum et pulcerrimarum dominarum ac puellarum nivem candore vincentium multitudo datur hic conspici, ut decenter et huic loco convenire videatur ille Nasonis nostri versiculus de Roma compositus:

Mater et Aeneae constat in urbe sua.

Quid dicam? hic succi bibuntur parentum ac patriae aliarumque curarum obliviam facientes. Accedit his quod perrarum atque optimum est, haec civitas sub serenissimo atque optimo principe floret ac sincera et vera fruatur libertate. Vix possum desinere. Sed ne librum scripsisse videar volens epistolam facere, hic pennam depono, si prius dixero: bene vale et desiste hic quaerere meum solitum morem dicendi. Scriptioni enim duntaxat, non correctioni tempus atque operam dedi.

Constantiae die XIV. Februarii Millesimo quadringentesimo decimo quinto.

B. de Pileo.